

Neuer

# Social-Demokrat.

Eigenthum des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins.

Redaktion u. Expedition  
Berlin,  
Reichenstraße Nr. 28.

Bestellungen werden auswärts bei allen Postämtern, in Berlin in der Expedition, sowie bei jedem Expediteur, entgegen genommen.  
Inserate (in der Expedition aufzugeben) werden pro dreizehnlige Petit-Beile über deren Raum mit 4 Sgr. berechnet. Arbeiter-Annoncen die dreizehnlige Beile über deren Raum 2 Sgr.

Für den Monat Juni kann jetzt auswärts bei sämtlichen Post-Anstalten den

## Neuen Social-Demokrat

abonniert werden. Auch für Berlin beginnt ein Monatsabonnement, und nehmen alle Expeditionen und die Expedition des Blattes Bestellungen entgegen. — Wir ersuchen daher die Abonnenten, diese Gelegenheit zu einem möglichst zahlreichen Abonnement zu benutzen, um Irrthümer der Postbeamten zu vermeiden, ausdrücklich den „Neuen Social-Demokrat“ in Berlin zu bestellen.

Die Redaktion.

## Ein neuer Triumph der heutigen Produktionsweise.

Ein lauter Jubelschrei läuft jetzt durch fast sämtliche deutsche Zeitungen über ein neues „praktisches“ Vorgehen verschiedener Fabrikanten gegen die Arbeiter, welches auf mehreren Gruben in und um Dortmund seit einiger Zeit in Anwendung genommen ist und einem gewissen Generaldirektor Müller sein Entstehen verdankt.

So schreibt beispielsweise das „Frankfurter Journal“, indem es auf die vielfachen Arbeitsentlassungen, welche in Folge der Geschäftskrise auf den meisten Gruben Westphalens stattgefunden, hinweist, folgendes:

„Eine Ausnahme jedoch bilden mehrere Dortmunder Gruben. Dort hat man nämlich die meisten der leistungsfähigen und tüchtigen Arbeiter auf den früheren Lohnsätzen vollster Arbeitshätigkeit belassen, dagegen eine Ersparniß einzutreten lassen, daß man alle Arbeiter, welche nicht den Anforderungen entsprachen, entließ. Wir können konstatieren, daß die Leistungsfähigkeit des Werkes hierdurch nicht geschwächt wurde, indem der gesunde Kern der Arbeiter die angestregtere Thätigkeit den Ausfall der weniger tüchtigen Arbeiter vollständig ersetzt hat. Insofern darf man hoffen, daß der Herr Generaldirektor Müller seine Entschlüsse als ein glücklicher bezeichnet werden.“

„Wir muß doch bei einer solchen Nachricht so sehr an den Herren Fabrikanten das Herz im Leibe haben. Schade nur, daß bis jetzt noch nicht ein neues Verfahren vom Staate zum Gesetz erhoben und in allen Fabriken obligatorisch eingeführt worden ist.“

„So, hier ist wenigstens einmal die Moral unserer Gesellschaft nackt und unverhüllt ausgesprochen.“

„So lange im Arbeiter die männliche Kraft vorhanden, mag es wohl gehen. Aber wehe wenn durch die übermenschliche Anstrengung Kräfte etwas zu erschöpfen anfangen, dann er brod- und arbeitslos auf der Straße. Der Arbeiter in dessen Fabrik er im Schweiß seines Angesichts Tag und Nacht gearbeitet, kennt ihn nicht.“

„Dann heißt es: „Der Mohr hat seine Pflichtigkeit gethan, der Mohr kann gehen!““

„Wie unmenſchlich und grausam ist es nicht, wenn man wie in Dortmund, alle die Arbeiter, welche mit dem größten Aufgebot ihrer Kräfte gearbeitet und nun vielleicht nicht mehr im Stande sind, die schwere Arbeit, wie vor 5 oder 10 Jahren, zu verrichten, Invaliden sind sie ja noch nicht einzuſtellen, auf das Straßengäßchen wirft und verhungern läßt! Denn, daß durch die unheimliche heutige Produktionsweise so und so viele der besten Arbeiter brodlos gemacht werden, ist allgemein bekannt.“

„Daß aber unsere heutige prostituirte Presse eine solche Schamlosigkeit besitzt, dieses nichtswürdige Verhalten anzupreisen und als nachahmungswürdig hinstellen, ist doch unerhört. Wie viel mögen wohl die elenden Lohnschreiber, diese Menschen ohne Ehre und Gewissen empfangen haben, um ein solches Verbrechen anzupreisen.“

„Dieses hat schon die heutige Produktionsweise zur Ausbeutung der Arbeitskraft geleistet, das

Man blicke nur jetzt auf unsern Arbeiterstand hin, wie hat ihn nicht leider der Druck der Großproduktion in vielen Gegenden unseres Vaterlandes fast unter das Thier erniedrigt. Wie haben in kürzester Zeit nicht unsere heutigen Fabriken in so vielen Arbeitern jeden Trieb nach geistiger Ausbildung, jedes Verlangen nach höhern und edelern Genüssen fast gänzlich erstickt.

In der That ist ein nicht geringer Theil der deutschen Arbeiterbevölkerung durch den fluchwürdigen Druck der heutigen Produktionsweise nicht mehr zu einem vollständigen Verständnis des Socialismus befähigt und wirft sich in Folge dessen nicht selten in seiner Verzweiflung gerade seinen größten Feinden in die Arme, von wo er fälschlich eine Besserung seiner Lage zu erwarten glaubt.

Doch mag auch die heutige Gesellschaft, mag unsere jetzige Produktionsweise noch so sehr dahin arbeiten, alle Arbeiter zu Sklaven, zu willenlosen Lastthieren zu machen, es wird dieses Beginnen ein vergebliches sein.

Ueber lang oder kurz, wer kann es sagen, und an der felsenfesten Mauer von Cassale's Arbeiterbataillonen wird und muß die heutige Produktionsweise zerschellen.

## Ein Stück Leibeigenschaft.

Es beklagen sich die ländlichen Arbeiter jetzt immer mehr über ihre Lage; sie finden kaum einen Unterschied zu ihrem Günstigen, wenn sie sich mit den Leibeigenen früherer Zeiten vergleichen. Recht häßlich klingt freilich dieses den Liberalen in die Ohren; es mahnt sie daran, daß der Arbeiter weiß, welche Stellung ihm in der Welt zukommt, und selbst die christliche Religion den hartherzigen Mammonsknecht verdammt, und daß er sieht, wie dennoch viele seiner Brüder leiden und dulden müssen, nur weil sie eintreten für das Evangelium der Freiheit und Brüderlichkeit.

Zu gern nur möchten die Liberalen den Arbeitern einreden, daß sie freie Männer seien. Die Presse und die liberalen Wortführer geben sich hierbei die größte Mühe; so hörte man vor kurzer Zeit im Reichstage von Herrn Schulze-Delitzsch die hochklingenden Worte: „Wo man den Arbeitern das allgemeine gleiche Wahlrecht in die Hand gegeben, ist es lächerlich, von Sklaverei der Arbeiter zu reden.“

Nun, das Wahlrecht haben freilich die Arbeiter erhalten, wenn sie aber nicht so wählen, wie ihre Arbeitgeber es wünschen, dann ist es zu Ende mit ihrer Freiheit. Beweise dafür haben wir in jeder Stadt, wo die Industrie blüht und wo es liberale Fabrikanten giebt, aber nirgends tritt uns die Maßregelung fleißiger, tüchtiger Arbeiter wegen ihrer Gesinnung in einer brutaleren Weise entgegen, als in den ländlichen Kreisen. So z. B. im neunten schleswig-holsteinischen Wahlkreise, wo der Cigarrenarbeiter Reimer gewählt wurde.

Vor der Wahl erklärte ein gewisser Baron von Boje, wohnhaft in der Nähe von Eutin, welcher die oberste Verwaltung der großherzoglich oldenburgischen Fideikommissgüter hat, mehreren seiner Arbeiter: Wenn Ihr Euch unterseht, den Reimer zu wählen, werden Euch sofort Eure Wohnungen gekündigt.

Die socialistischen Arbeiter wählten; nirgends wurden von ihnen die Schranken des Gesetzes übertreten; aber nach der Wahl haben die Gegner Wort gehalten. Zu Oldenburg in Holstein fand eine Konferenz der Pächter, Grundbesitzer, Inspektoren u. s. w. statt, und hier wurden alle Diejenigen bezeichnet, welche Stimmgel und Flugblätter verbreitet, oder am Tage der Wahl an der Wahlurne die Wahlhandlung überwacht hatten. Und hierauf wurde allein in den Fideikommissgütern des Großherzogs fünfzig Familienväter die Wohnung gekündigt; es wurde ihnen das Recht der freien ärztlichen Behandlung genommen und die Holz-, Torf- und anderen Fuhrn gekündigt. Dasselbe geschah

die Zahl sämtlicher Grächteten auf etwa zweihundert beläuft.

Um diese Maßregelungen recht würdigen zu können, muß man die dortigen Verhältnisse speziell kennen. Wird einem Manne die Wohnung gekündigt, so wird er dadurch vollständig obdachlos, denn alle Wohnungen sind Eigenthum der Gutsherren und diese verbieten jedem anderen Einwohner, den Ausgesetzten aufzunehmen. Auf den ersten Blick mag man dies für übertrieben halten, aber es giebt Beispiele genug, daß Gutsherrscher durch königlichen, resp. großherzoglichen Befehl gezwungen werden mußten, ihren Leuten Wohnungen zu geben.

Jetzt ist wieder ein solcher Fall vorgekommen. Ein Arbeiter wurde durch den Besitzer von Nixdorf und Birau, Herrn v. Buchwald, ausgeſetzt, aber da dem Gutsherrn die Pflicht obliegt, für ein Unterkommen seiner Leute zu sorgen, so wurde jenem Arbeiter in Oldenburg eine Wohnung gemiethet. Aber was für eine! Ein feuchtes Loch, etwa 12 Fuß lang und 9 Fuß breit, nebst einem Kochplatz von kaum 5 Fuß im Quadrat; seine wenigen Habseligkeiten, Koffer, Kisten, Schränke und sonstiges Mobiliar, kann er nicht einmal darin aufstellen, noch viel weniger seine Lebensbedürfnisse, und so stehen erstere seit dem 25. April auf freier Dorfstraße und vermodern. Freilich, es hat der Gemafregelte auch einen Arbeiter in den Reichstag gewählt.

Derselbe Mann hatte im Jahre 1870 schon einmal das Unglück, in einem erbärmlichen stallartigen Raum mit noch zwei Familien und sieben Kindern ein Vierteljahr eingepökelt zu werden; auch damals standen die Sachen sämtlicher Leute die ganze Zeit auf freier Straße, und der Raum war so klein, daß eine Bettstelle nicht aufgeschlagen werden konnte. Durch das Schlafen auf feuchter Erde zog sich die Ehefrau des Arbeiters ein schweres chronisches Augenübel zu, und muß sie heute in die feuchte Höhle hinein, so steht eine gänzliche Erblindung zu erwarten. Doch was war damals seine Schuld? Der Mann hatte sich an's Ministerium gewendet, um den Nachweis zu erhalten, ob der Gutsherr die durch alte Legate vermachten Gelder zum Besten der Armen verwende. — Der Nachweis ist heute noch nicht geliefert. — Heimlich, wie ein verfolgter Verbrecher, hat dieser Arbeiter sich Nachts bei seinem Sohne, der auf demselben Gute wohnt, aufhalten müssen, in steter Angst, entdeckt zu werden, wodurch auch der Sohn nebst Familie angetrieben worden wäre.

Das sind Thatſachen, Herr Schulze. Doch hören wir weiter:

Andere Unglückliche, deren Kontrakte noch nicht beendet sind, erhalten keinen Arzt mehr. Niemand darf ihnen Brennholz u. s. w. fahren, selbst wenn sie das Doppelte an Geld bezahlen, was üblich ist. Es klagte uns neulich ein Mann, mit Thränen im Auge: Mit tödtlicher Angst sehe er der baldigen Niederkunft seiner Frau entgegen, da er ohne Fuhrwerk sei, weit von der Stadt wohne und im Nothfalle schwerlich einen Arzt beschaffen könne.

Sind das nicht herrliche Zustände, Herr Schulze? Wo ist der freie Arbeiter?

Wenn der Sklave sich gegen seinen Herrn verdingt, mußte er die Peitsche fühlen — das nennt man schrecklich und menschenunwürdig. Diese Leute nun, die fleißig und redlich die Güter ihres Herrn vermehren, werden wegen ihrer Gesinnung, die sie doch nicht in den Kauf gegeben haben, wohl noch schlimmer behandelt, denn wer ein Herz im Leibe hat, überwindet selbst die größten Schmerzen lieber und steht Peitschenhiebe lieber aus, als daß er seine unschuldigen Kinder oder sein Weib, ohne ihnen helfen zu können, leiden oder gar sterben sieht.

Wenn trotz alledem in jenen Gauen die Arbeiter von der social-demokratischen Idee nicht ablassen, noch sich auf ungesetzliche Bahnen begeben, dann muß man gewiß die Größe der sittlichen Idee des Socialismus anerkennen, zugleich aber auch die Gemeinheit und Korruption derjenigen Presse, welche solche Schänd-

# Politische Uebersicht.

Berlin, 30. Mai.

Wie traurig es noch immer im „Kulturstaate“ Preußen mit der Volksbildung beschaffen ist, das ist ja hinlänglich bekannt und die Zeit dürfte daher gewiß nicht mehr fern sein, wo diese Vernachlässigung der Volksbildung in unserem Vaterlande zum Sprüchworte werden könnte. Nicht nur, daß Tausende und aber Tausende von Schullehrerstellen Wochen und Monate lang unbefetzt bleiben und man sich allmählich an solche „gesegneten“ Zustände gewöhnen muß, sondern daß man es sogar nicht mehr für nothwendig hält, Schulkolale zu bauen, scheint jetzt auch noch auf die Tagesordnung zu kommen. Der Kreis Lemnep wenigstens illustriert Letzteres zur Genüge. Vor Kurzem sind ca. 50 Kinder der Gemeinde Lüttringhausen, welche wegen Ueberfüllung ihres Schulkolals daselbst „ausgewiesen“ waren, und in Folge dessen am Schulunterricht in der Nachbargemeinde Ronsburf Theil genommen hatten, auch von dort „ausgewiesen“. Die Kinder entbehren folglich vor der Hand jedes Schulunterrichtes, da auch in den umliegenden Gemeinden theilweise die Lehrerstellen vacant sind. Die Zahl nämlich der im Kreise Lemnep unbefetzten Volksschullehrerstellen, beträgt 33. So lange allerdings noch ein Unteroffizier eine höhere Gage als ein Lehrer, der 10, 20, ja nicht selten 30 Jahre im Amte ist, bezieht, wird sich dieser Uebelstand wohl schwerlich beseitigen lassen. Oder man müßte denn, wer weiß woher, sich Kräfte verschreiben, dieselben vielleicht drei Jahre, oder überhaupt nach Bedürfnis, gehörig „drillen“ und ihnen dann einen solch traurigen Posten aufzwingen. Was wäre denn nicht Alles im „Rechtsstaate“ Preußen möglich?

Die jetzigen Landtagsverhandlungen im Großherzogthum Baden, zeigen wieder einmal recht deutlich, wie viel den nationalliberalen Phrasenhelden am Wohle des Volkes gelegen ist. Die badische Regierung hatte nämlich der Kammer in der jetzigen Session einen Gesetzentwurf über die Einführung einer Einkommensteuer vorgelegt, worin alle Diejenigen, welche ein jährliches Einkommen unter 500 Thaler besitzen, von dieser Steuer ausgeschlossen sind. Dieser Gesetzentwurf stieß bei sämmtlichen liberalen und nationalliberalen Abgeordneten auf die heftigste Opposition. Es wird demnach, wahrscheinlich vor der Hand wenigstens, auch diese geringe Steuererleichterung dem Volke nicht gewährt werden. Der Grund, weswegen die Nationalliberalen diesem Entwurfe so heftig entgegengetreten sind, ist allein darin zu suchen, daß bei Einführung dieser neuen Einkommensteuer dieselbe in progressiven Beträgen erhoben wird. Ueber ein solches Aufgeben aller Volksrechte, über einen solchen Verrath am Volke haben wir kein Wort hinzuzufügen. Ein derartiges Vergehen wird sich selbst richten.

In ganz Großbritannien scheint augenblicklich unter den Fabrikanten die Verabredung getroffen worden zu sein, ihren Arbeitern mehr oder minder größere Lohnabzüge zu machen. In den Gruben von Fife und Chacmannan in Schottland, den bedeutendsten dieses Königreichs, sind den Kohlenarbeitern Lohnherabsetzungen von einem Shilling per Tag gemacht worden. Natürlich hat insolge dessen ein großer Theil der Arbeiter bei den schon ohnehin niedrig gestellten Löhnen die Arbeit eingestellt. Die noch Arbeitenden werden sich auch bald ihren strikenden Kollegen anschließen. Wenn in England der Uebermuth der Fabrikanten in dem Maße fortschreitet, wie er es in den letzten Monaten gethan, dann könnten leicht noch vor Ablauf dieses Jahres fast sämmtliche Fabriken feiern müssen.

Bekanntlich striken in Kopenhagen die Schuhmachergesellen in Folge verweigerter Lohnerhöhungen seit geraumer Zeit. Das in Kopenhagen erscheinende „Morgenblatt“, welches noch jüngst sich in den gemeinsten Verläumdungen und Verdächtigungen gegen die strikenden Schuhmachergesellen erging, schreibt plötzlich, wie umgewandelt, in einer seiner letzten Nummern über den Strike der Schuhmacher: „Der Strike der Schuhmachergesellen dauert fort. Wir leugnen nicht, daß uns dieses insofern wundert, als wir zu Anfang desselben bei den Gesellen nicht diese Energie und Aufopferung voraussetzten. Jedoch scheint es diesmal, daß die Gesellen wirkliche nennenswerthe Vortheile erlangen werden, da ihre Haltung als eine in jeder Beziehung musterhafte und ihre Forderungen als höchst billige zu bezeichnen sind. Es wäre um so mehr ein Sieg der Gesellen zu wünschen, da ihre Lage keineswegs als menschenwürdig hingestellt werden kann. Es wird aber ein langer und beschwerlicher Weg für sie werden, und je weiter sie vorwärts kommen, desto beschwerlicher wird er werden.“ Wenn also selbst ein arbeiterfeindliches Blatt in dieser Weise zu Gunsten der Strikenden spricht, so muß deren Sache nicht schlecht stehen.

gedrückt gewesen sein. Hoffentlich wird daher auch der Sieg der Strikenden, der bei ihrer Energie nicht ausbleiben kann, ein um so größerer sein.

In New-York hatten am 29. Mai die dortigen Socialisten zu Ehren Rochefort's, der an diesem Tage daselbst von San-Francisco eingetroffen war, eine großartige Demonstration veranstaltet. Rochefort selbst wird sich nur kurze Zeit in New-York aufhalten und dürfte daher schon in den nächsten Tagen seine Einschiffung nach London zu erwarten sein.

Bekanntlich waren nach der Einnahme von Carthagena die spanischen Socialisten auf französischem Boden gelandet. Jetzt hat die Pariser Regierung einen Theil dieser Flüchtlinge, an Zahl 900, der spanischen Regierung ausgeliefert. Ueber die andern noch auf französischem Grund und Boden sich befindlichen Socialisten sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Jedoch wird dieselben ein gleiches Schicksal treffen. Was wäre auch von der Regierung eines Mac-Mahon Anderes zu erwarten.

Die Hungersnoth in Ostindien fordert noch ununterbrochen neue Opfer. Besonders haben die in letzter Zeit so heftig auftretenden ansteckenden Seuchen unzählige Menschenleben dahin gerafft. Es ist wirklich unverzeihlich, mit welcher Frivolität die englische Regierung diesem Nothstand begegnet. Nachdem schon Tausende und aber Tausende dem Hunger oder den schrecklichen Epidemien erlegen, geruht man endlich durch einen Arzt die mit der Hungersnoth verknüpften Krankheiten einer Untersuchung unterziehen zu lassen. Es wird vielleicht dann noch das ärztliche Gutachten im günstigsten Falle einer Spezialkommission Bericht erstatten und die Sache ist vollständig erledigt. Der Proletarier, der Kleinbauer und Handwerker mag weiter hungern und mit Weib und Kind elend dahin sterben, er wird ja doch bald wieder ersetzt.

\* Das nach Schluß der Reichstagsession ausgegebene Sprechregister der Reichstagsabgeordneten giebt zu verschiedenen interessanten Betrachtungen Anlaß. Am meisten von den Reichsboten hat Windthorst gesprochen. Derselbe hat nicht weniger als 78 Mal das Wort ergriffen. Lasker kommt diesmal erst an zweiter Stelle. Derselbe hat nur 64 Mal sein Redner talent gezeigt. Jedoch abertreffen, was wenigstens die Quantität seiner Reden anbetrifft, dieselben die Windthorst's um ein Bedeutendes. Nächst diesen kommen Marquardsen, Mallinckrodt, und Riquel welche durchschnittlich 30—40 Mal gesprochen haben. Die übrigen Reichsboten sind, mit wenigen Ausnahmen, nicht über 10 Mal als Redner angeführt. Ein großer Theil hat sich sogar nicht ein einziges Mal zum Worte gemeldet. So wäre also Lasker, der Anzahl der Reden nach, diesmal nicht der Erste. Sicher wird er daher in der nächsten Reichstagsession schon dafür sorgen, daß ihn Keiner, auch der Anzahl der gehaltenen Reden nach, wieder überflügelt. Welches Glück nur, daß er nicht noch Mitglied des Herrenhauses ist. Was müßten wir da nicht noch Alles zu hören bekommen.

\* Wie schwer und drückend die jetzige Geschäftskrise auf dem arbeitenden Volke liegt, und welche schreckliche Opfer sie noch unangeseht von ihm fordert, beweist folgender Vorfall: Vor einiger Zeit war in Folge längerer Arbeitslosigkeit der Arbeitsmann Wilhelm Haß aus Prenzlau nach Berlin übergesiedelt. Aber auch hier traf ihn ein gleiches Schicksal. Nachdem er wenige Wochen für einen Hungerlohn gearbeitet, sah er sich wieder außer Arbeit. Trotz aller angewandten Mühe wollte es ihm nicht gelingen, Arbeit zu bekommen, und so gerieth er denn, nachdem seine geringen Ersparnisse aufgezehrt, die entbehrlichen Sachen in's Leihhaus gewandert, in Schulden. In der letzten Zeit stellte sich auch noch Kränklichkeit ein, und als nun gar der Schlafwirth ihm der rückständigen Miete und des Verpflegungsgeldes wegen die Schlafstelle kündigte, packte den Armen Verzweiflung und Lebensüberdruß, und so sagte er den Entschluß, seinem Leben ein Ende zu machen. Zu diesem Zwecke verschaffte er sich eine Quantität Scheidewasser und trank dieselbe am Donnerstag gegen Morgen aus. Als kurze Zeit darauf die Frau seines Wirthes mit dem Kaffee in's Zimmer kam, empfing er sie mit den Worten: „Ich habe mich vergiftet, ich muß sterben.“ Wirklich erfolgte sein Tod auch kurze Zeit darauf. Und trotz dieses Vorfalles, der eine furchtbare Wahrheit in sich enthält, der über die heutige Produktionsweise das Todesurtheil fällt, ist die alte Lüge von dem Faulenzen und Schlemmen der Arbeiter noch tagtäglich in den Zeitungen zu finden, und solche Vorfälle werden natürlich todtgeschwiegen. Gleichviel, das arbeitende Volk wird solche Vorfälle nicht vergessen und sie sich ein Sporn zum großen Kampfe sein lassen, der nur mit dem vollständigen Siege des vierten

# Vereins-Theil.

Die Generalversammlung des Allg. deut. Arb.-Vereins

schreitet mit der Erledigung ihrer Geschäfte rasch fort. Wir geben nachstehend die Namen der anwesenden Delegirten; es sind: Araold (Finstertal), Böhle, Frigische, Keimer und Schlesinger (Verl.), Bauer (Offenbach), Böhle (Dielefeld), Böttcher (Lüneburg), Dohne (Alshörleben), Deuchert (Lüneburg), Domeier (Minden), Dreesbach (Karlsruhe), Daßbach und Jodry (Hanau), Dietzmann (Verl.), Ehmann (Dietzheim), Finn (Nummelsburg), Frick (Bremen), Fr. Frick (Barmen), Funk (Bielefeld), Frohne und Fleischmann (Frankfurt a. M.), Gruhl (Lunda), Hartmann, Vater und Matthei (Hamburg), Heerhold (Ottensen), Heinede (Uelzen), Hartung (Flensburg), Hinkel (Bergsack), Haß (Münster), Heß (Celle), Hähl (Mannheim), Haffner (Stuttgart), Heintzel (Kiel), Hartwich (Cassel), Klute (Dsnabrück), Knollmann und Pfeiffer (Hannover), Kloth (Wandsbeck), Pingner (Achim), Pech (Essen), Puchtenberg (Solingen), Moldenhauer (Dessau), Marten (Delmenhorst), Ohlig (Heusenstamm), Overmund (Hamburg), Radow und Winter (Altona), Rönnekamp (Braunschweig), Reiche (Hagen), Rebers (Breslau), Stahr (Dresden), Seelig (Dresden), Schäfer (Glauchau), Steffens (Harburg), Spielmann (Peterwaldau), Schwarz (Lübeck), Strecker (Göttingen), Tadel (Iserlohn), Trillmann (Wilhelmshaven), Wode (Verden), Werlich (Verdenburg).

Ottensen, 22. Mai. (Abrechnung für die Reichstagswahl im 5. u. 6. Schleswig-Holst. Wahlkreis.) Einnahme: Von P. Nies in Ottensen 1. — —. Von T. Nies in Hamburg durch Harber 40. — —. Von N. Nies in Berlin des Allg. deut. Arb.-Vereins in Hamburg 40. — —. Von der Hauptkasse in Berlin 350. — —. Von P. Nies in Altona 100. — —. Summa 531. — —. Ausgaben: An Heerhold in Ottensen 100. — —. An B. Nies in Tellingstedt 8. — —. Für Agitation an B. Nies für November in Isehoe 3 22. — —. An Diäten für 4 Tage 7. 15. — —. An Porto für November — 15. — —. Laut P. Nies in Isehoe Unterführung gesandt nach den von der Konferenz fest bestimmten Orten 85. — —. An Clemens in Isehoe 2. — —. An Fahrgehd und Agitation für P. Nies (Novbr. u. Dezbr.) 12. — —. An Witz in Wilsdorf 2. — —. An denselben laut Postchein 15. — —. Stüben in Kellinghusen 10. — —. An den Wagereis in Isehoe 50. — —. An Fahrgehd und Diäten für W. Nies 3. 28. — —. An Porto 4. 18. 6. An Druckkosten (a. H.) (Wahlgang) 95. — —. An Schredenbach 10. — —. Sievers nach Wörden 5. — —. An Carlsen nach Wörden 10. — —. An Stüben in Kellinghusen (engere Wahl) 10. — —. An Depeschen, Porto u. s. w. 4. — —. Druckkosten laut Betrag (engere Wahl) 88. — —. Summa 521. 8. 6. Relapitalisation: Einnahme 531. — —. Ausgabe: 521. 8. 6. Es bleiben also in Cassa 9. 21. 6. Die Krankheit und Gefährlichkeit verhindert, konnte ich obige Rechnung nicht selber geben. Die Besätze, Postcheine und Quittungen werden der nächsten Wahlkonferenz, so wie eventuell der Generalversammlung vorgelegt. Im Namen Dithmarscher Parteigenossen sage ich den Hamburgern, Lern und den Mitgliedern des Allg. deut. Arb.-Vereins selbst meinen Dank. Altona's brave Hilfe für die Schleswig-Holsteiner wird bald Felde tragen. Mit so demokr. Gruß  
Georg Winter, Ottensen

Carlsruhe, 24. Mai. (Agitationsbericht.) In langem Stillstehen im Parteiorganen darf durchaus nicht manden zu dem Gedanken verfallen, als ob hier nicht allem Mühe und Eusse gekämpft worden sei. Nein, es mehr stehen auch wir hier im besten Besetze. „Germantum im Sattel!“ so lautet das Thema, aber welches am April Dreesbach hier selbst referirte. Das sonst so gern schreiende Völkertum wurde dadurch demüthigt, daß der große freistehende Halle, worin die Volksversammlung stattfand, noch ringsum mit Reugierigen umgeben war. Nachdem Dreesbach seiner Aufgabe sich trefflich entledigt hatte, bestieg ein Kandidat, Namens Riggaupt, die Tribüne, um eine Widerlegung der Dreesbach'schen Rede zu versuchen. Er forderte jedoch dabei nur konfuse Zeug zu Tage, so daß er vollständig geschlagen wieder die Tribüne verlassen mußte. Die Versammlung selbst wurde nach mehrstündiger Dauer von dem überwachenden Polizeibeamten aufgelöst. — Donnerstag, den 23. April, sprach Dreesbach in Mühlburg. Nachdem der dortige Bürgermeister schon voraus die Auflösung der Versammlung versprochen hatte, mußte er dennoch dabei Abstand nehmen. — Sonntag, den 26. April, referirte Dreesbach wieder in Rastadt und Montag, den 27., fand hier selbst wieder eine Versammlung statt. Das Literatentum war in dieser Versammlung besonders vertreten. Dreesbach ließ es sich daher nicht nehmen, einmal die Herren ihre Verläumdungen der Social-Demokratie energisch vorzuwerfen. Damit hatte er in ein Weepneß gestoßen, denn zwei dieser Scritenten, Stadrian und Stütz, traten auf, um gegen den Referenten zu sprechen. Es waren jedoch nur entstellte Thatsachen, die sie zu ihrer Verteidigung vorbrachten. Als Dreesbach das Wort wieder ergreifen wollte, um diesen Leuten etwas hinzuflüchten, wurde er durch die nicht geringer Zahl anwesenden Freunde dieser Versammlung durch einen solchen Stillstand unterbrochen, daß die Versammlung geschlossen werden mußte. Bei weiteren Versammlungen, wozu diese Herren eingeladen waren, erschienen sie nicht, unter Angabe halloher Vorwände. Am 17. Mai referirten wir hier unser diesjähriges Stiftungsfest, das von einem zahlreichen Besuche erfreute. Kämpfen wir also trotz der vielen Feinde ruhig weiter. Der Sieg kann uns nicht fehlen. Mit social-demokratischem Gruß  
A. Schmier, Verden

circa 2000 Personen besetzt; Versammlung statt der Tagesordnung stand: „Das Vorgehen der Nationalversammlung und die Auflösung der Fortschrittspartei. Volksvertreter und Klassenvertreter.“ Referat war der Reichstagsabgeordnete Herr Hoffmann aus Berlin. Derselbe entlegte sich in einer zweistündigen Rede seiner Aufgabe unter der spannendsten Aufmerksamkeit seiner Zuhörer. Hauptfachlich beleuchtete derselbe das Verhältniß des Militärischen und des Preßgesetzes in verständlicher Weise. Folgende Resolution wurde am 13. Mai der Versammlung einstimmig angenommen: „Die Reichstagsversammlung erkennt das Vorgehen der sozialdemokratischen Abgeordneten im Reichstage vollständig als im Interesse des ausgeübten, seiner sozialen und politischen Freiheiten des bürgerlichen Volkes an, und befehligt gegen den nationalen Abgeordneten des Wahlkreises Offenbach die Herren Friedrich Dernburg, ein Mißtrauensvotum auszusprechen, verpflichtet sich, bei der nächsten Reichstagsversammlung nur einem sozialdemokratischen Kandidaten ihre Stimme zu geben, so wie auch mit allen Kräften für denselben zu wirken.“ Mit sozialdemokratischem Grusse

Herb. Bischoff. (Abend, 23. Mai. (Versammlungsauflösung und Aufstellung.) Freitag, den 22. Mai, hielten wir eine Reichstagsversammlung ab mit der Tagesordnung: „Die Aufgabe des Staates, die Verfassungen der Sozialdemokraten.“ Herr Meyer referierte. Nachdem derselbe 1 1/2 Stunden der größten Zufriedenheit der Anwesenden den ersten Theil der Tagesordnung erledigt hatte und zum zweiten Theil derselben überging, wurde er von dem überwachenden Inspektor Bunge mit folgenden Worten unterbrochen: „Herr Redner hier unterbrechen. Sie haben so eben eine Rede gehalten gegen Beamte des Staates ausgesprochen. Ich hiermit die Versammlung auf und muß Sie verhaften.“ Herr Meyer hat in Folge dessen um ein paar Worte nachgefragt. Dies wurde ihm jedoch von dem Polizei-Präsidenten verweigert, der ihm seinen Verhaftungsbeehl vorzeigte. Sozialdemokratisches Grusse Philipp. (Abend, 28. Mai. (An die Abonnenten des Reichsorgans.) Die Zeitungskommission des „Neuen Reichsorgans“ in Hildesburg ersucht die Abonnenten, so weit wie möglich ihre noch restirenden Gelder zu zahlen, damit die Zeitung für den Monat Juni die Bestellungen zu machen, ohne Verzögerung vorzubringen. Zugleich werden die Parteien darauf aufmerksam gemacht, daß bei folgenden Wahlen in Hildesburg der „Neue Sozialdemokrat“ ausliegt: A. Fuhr, J. Lund, G. P. Zimmermann, F. Brüg, H. Boß, Albrecht, Reichard. Die Zeitungskommission.

Auf der Generalversammlung des Allg. deutsch. Arbeitervereins hatte sich ein Herr Wirth mit dem Antrag für Köln eingefunden. Da von verschiedenen Orten (Dortmund, Remscheid etc.) die Anklage gegen ihn vorlag, daß er sich unmoralischer Handlungen schuldig gemacht habe, so wurde die Angelegenheit seitens der Generalversammlung untersucht. Herr Wirth auf Grund des § 5 aus dem Allgem. Arb.-Berein ausgeschlossen. Das Mandat ist (auftrag Herr Luchtenberg (Solingen) übertragen.

Am 26. Mai. (Allgemeiner Schuhmacherverband.) Der Streik in Hildeswald ist siegreich durchgeführt und hiermit als beendet erklärt. In Hildeswald haben schon die Lehrlinge unsere Forderungen bewilligt, so daß die Uebriegen sich bald genöthigt sehen werden, nachzugeben. Die Kollegen sind so weit gekommen, daß sie sich die Lohnforderungen gemacht haben, die noch Feiern so lange thaten, bis der Sieg ein vollständiger geworden. Da aber in Folge des Streikes ein Arbeitsausfall vorliegt, werden die Kollegen ersucht, den Zuzug zu vermeiden, da dies nur so wird es möglich sein, den Sieg als vollständig errungen zu erklären. Die Kollegen in Hannover und Bremerhafen dauern der Kampf aber noch fort, indem sich bis jetzt die Meister zu keinerlei Nachgeben herbeilassen wollen; dergleichen auch in Dessau. Die Kollegen für die drei letztgenannten Städte ihre volle Unterstützung zu thun, damit auch dort ein glänzendes Resultat erzielt werde. Einer für Alle und Alle für Einen, sei unser Slogan. Nur dann werden wir zum Ziele gelangen. G. Deter, Vorsitzender.

Am 25. Mai. (Allgemeiner deutsch. Lärperverband.) Zu der am 6., 7. und 8. Juni stattfindenden Reichstagsversammlung sind nachstehende Anträge eingekommen und auf die Tagesordnung gesetzt, welche ich den geehrten Mitgliedern zur Kenntnisnahme und Vorberatung überbreite: Dresden: 1) Gründung einer Krankenkasse für Arbeiter. 2) Aufhebung der Bruderschaft. 3) Vereinerung sämtlicher Gewerkschaften den Anschluß der Gewerkschaften. Hamburg: 1) Ein Vorstandsmitglied des Vereines soll kein Vorstandsmitglied in der Produktionsgemeinschaft sein. 2) Der Vorort ist von Dresden nach Meissen. Meissen: 1) Aenderung des Statuts, daß die Reichstagsversammlung nicht braucht wieder retour gehen, auch bei erhaltenem Arbeit. 2) Beschlußfassung, daß die Arbeiter, sowie Steingutarbeiter in den Verein aufgenommen werden. Chemnitz: 1) Gründung einer Arbeiter- und Vegetarierkasse. 2) Aenderung des § 5 der Tagesordnung, dahin, daß der Beitragssammler nur vierteljährlich dem Vorort gegenüber ablegen muß. Z. Schmeißer.

Das Anwachsen der Wehrkraft der europäischen Staaten seit 1859.

Das unlangst ausgegebene 3. und 4. Doppelheft des 13. Jahrgangs (1873) der Zeitschrift des königlich preussischen statistischen Bureau's weist, gleichsam zur Illustration der statistischen Mittheilungen, in einem Aufsatze die seit 1859 vor sich gegangene Umgestaltung tabellarisch und graphisch nach. Es werden die Zahlen der 1873-74 verfügbaren Kombattanten nach Waffengattungen, sowie der zur Führung, Verwaltung und Erhaltung erforderlichen Stäbe und Trains und der gesamten Verpflegungsstärke, mitgetheilt, die Relationen für die waffenweise Zusammensetzung der Heere gegeben und mit den analogen Zahlen aus dem Jahre 1859 verglichen. Nach Art und Zeit der Verwendbarkeit der organisationsmäßig in beiden Zeitabschnitten überhaupt vorgehenden Formationen werden die Truppen dann weiter in Feldtruppen, Reservetruppen, Besatzungstruppen und Landesvertheidigung unterschieden, die Summe aller vier Kategorien als „Militärische Gesamtleistung“, die der Feld- und Reservetruppen als „Offenstvarmee“ bezeichnet und endlich alles dies in zwei graphischen Tafeln auch dem sinnlichen Auge höchst anschaulich vorgeführt.

Die in den Hauptstaaten während der letzten 15 Jahre eingetretenen Veränderungen sind folgende:

	Jahr	Gesamtleistung	Offenstvarmee
Oesterreich-Ungarn	1859	634,400	413,800
	1874	856,980	452,450
Europäisches Rußland und Kaukasus	1859	1,134,200	604,100
	1874	1,401,510	665,810
Asiatisches Rußland	1859	89,950	75,650
	1874	118,300	87,550
Italien, bez. (1859) Savdien mit den kleineren italienischen Staaten	1859	317,650	156,450
	1874	605,200	322,000
Deutsches Reich, bezw. (1859) Preußen nebst den kleineren deutschen Staaten des Bundes	1859	836,800	483,700
	1874	1,261,160	710,130
Frankreich mit Algerien	1859	640,500	438,000
	1874	977,600	525,700
Belgien	1859	80,250	53,800
	1874	93,590	59,140
Niederlande	1859	58,500	42,200
	1874	64,320	32,430
Großbritannien	1859	245,800	77,300
	1874	478,820	71,860
Dänemark	1859	57,550	38,450
	1874	48,700	30,500
Schweden und Norwegen	1859	134,900	46,300
	1874	204,510	54,910

Fast in allen anschlagegebenden Staaten eine ganz bedeutende Vermehrung nicht bloß der Defensiv-, sondern auch der Offensivkräfte, deren Erhaltung allerdings den betreffenden Staaten große Ausgaben verursacht und ihre Finanzen, wie die Steuerkraft der Völker hart in Anspruch nimmt. Wenn die militärische Gesamtleistung Frankreichs mit 977,600, dessen Offensivarmee mit 525,700 Kombattanten berechnet ist, so gelten diese Zahlen nur für das laufende Jahr. Denn in Folge des neuesten französischen Wehrgesetzes werden jetzt jährlich 12,000 einjährig Freiwillige und 85,000 Ersatzwehrenten in das stehende Heer eingestellt, während früher das Jahreskontingent, mit Ausschluß der Stellvertreter, nur 47,000 Mann betragen hat. Es wird also für die nächstfolgenden Jahre die französische Offensivarmee noch um jährlich 50,000 Kombattanten wachsen und im Sommer 1877 ihr Maximum mit 150,000 Mann über den oben angegebenen Stand erreichen, d. h. sie wird dann auf 675,000 Kombattanten angewachsen sein. Von 1877 bis einschließlich 1881 findet eine Abnahme der Angriffsmacht Frankreichs statt, weil während dieser Periode stärkere Kontingente, welche während des Krieges 1870-71 eingestellt wurden, zur Territorialarmee übertraten, als unter normalen Verhältnissen im Frieden zur Einstellung gelangen.

Ueber das relative Stärkeverhältniß der Waffengattungen theilt die angeführte Quelle u. A. Folgendes mit: Es sind durchschnittlich auf je 100 Kombattanten der Infanterie, bezw. Jäger bei der Offensivarmee folgender Staaten vorhanden:

	Feld-Reiter	Gewehr-Geschütze	Genietruppen
Oesterreich-Ungarn	193	4,6	39
Europäisches Rußland und Kaukasus	178	4,1	27
Asiatisches Rußland	910	3,5	5
Italien	57	3,9	23
Deutsches Reich	117	3,6	23
Frankreich	119	5,2	33
Belgien	120	3,2	30
Niederlande	97	4,1	35
Großbritannien	133	4,2	25
Dänemark	77	3,7	38

Auf je 1000 Mann der Friedensstärke stellt sich, bei Uebergang auf den Kriegszustand, die Verpflegungsstärke, einschließlich der Stäbe und Trains, wie folgt:

	Gesamtleistung	Offenstvarmee
Oesterreich-Ungarn	3648	2055
Europäisches Rußland und Kaukasus	2027	1011
Italien	3143	1771
Deutsches Reich	3482	2005
Frankreich und Algerien	2504	1403
Belgien	2466	1578
Niederlande	2728	1404
Großbritannien	7667	1399
Dänemark	4521	2998

Die relative Stärke der Gesamtleistung Großbritanniens rührt von der großen Zahl der Miliz, Yeomanry und Volunteer rüsten her.

jede Million Einwohner zum Heere, einschließlich der Stäbe und Trains, folgende Anzahl Männer zu stellen:

	Gesamtleistung	Offenstvarmee
Oesterreich-Ungarn	27,821	15,674
Europäisches Rußland mit Kaukasus	20,086	10,021
Italien	25,175	13,863
Deutsches Reich	35,815	20,624
Frankreich und Algerien	28,059	16,290
Belgien	20,333	13,013
Niederlande	19,290	9,894
Großbritannien	16,088	2,935
Dänemark	30,392	19,748
Schwiz	77,624	40,251
Serbien	103,913	69,977
Rumänien	30,196	10,029

Nächst den reinen Milizheeren der Schweiz und Serbiens, die bloß einen geringen Theil des Jahres unter Waffen sind, ist hiernach die allgemeine Wehrpflicht in keinem Staate in so hohem Grade zur Wahrheit geworden, als im Deutschen Reich. Da aber reine Milizarmeen für Angriffskriege ihrer Organisation nach nicht wohl zu verwenden sind, so ist die hohe Riffer der von der Schweizerischen und serbischen Bevölkerung aufzustellenden Offensivarmeen ohne solchen Einfluß, wie die anderer Staaten, z. B. des deutschen Reiches. Dagegen folgt in Bezug auf die relative Veranlagung der Bevölkerung für die außerhalb des eigenen Staatsgebietes verwendbaren Streitkräfte auf das deutsche Reich zunächst Dänemark, dann Frankreich, Oesterreich-Ungarn und Italien. Selbst vereint ist deren gesammte Offensivkraft nicht viel größer, als die Defensivkraft des deutschen Reiches. Man sieht also hieraus, welche Liebe zum Frieden der deutschen Regierung inne wohnen muß.

### Vermischtes.

(Arbeiterunglück.) Ein schreckliches Unglück hat sich in dem der Gemeinde Neu-Oerendorf gehörigen Steinbruch zugetragen. Fünf Arbeiter saßen eben bei der Besper, als der eine mit dem Rufe: „Seht kommt die Wand herunter!“ die ruhig Daßenden zur schnelligsten Flucht veranlaßte. Doch schon war es zu spät; drei Arbeiter wurden total verschüttet, während zwei andere mit minder schweren Verletzungen durch die herabfallende Steinmaße davon kamen. Zwei der Ersteren sind als todt zu beklagen.

(Der Jahrestag [9. Mai] des Wiener Krachs) hat verschiedenen Wiener Zeitungen Stoff zu längeren Artikeln gegeben. Wir geben hier eine Vergleichung der Kurse, wie solche vom 9. bis 8. Mai eintraten:

	Kurse vom 9. Mai 1873.	Kurse vom 8. Mai 1874.
Kreditaktien	315	217
Anglobank	262	134
Unionbank	227	102
Wiener Bankverein	330	71
Oesterreichische allgemeine Bank	267	51
Comptobank	1155	860
Franco-Oesterreichische Bank	122	33
Länderbanken-Verein	148	45
Handelsbank	250	68
Wallerbank	180	Null
Wiener Wechselbank	230	Null
Kommisbank	165	Null
Borschafts-Verein	240	1
Real-Kreditbank	245	90
Bereinsbank	132	11
Verkehrsbank	200	90
Industrialbank	88	Null
Effektenbank	200	14
Report- und Kreditbank	193	42
Kommerzialbank	125	19
Beckelstaden-Gesellschaft	150	68
Vombard-Verein	220	55
Depositenbank	105	28
Börsenbank	165	Null
Arbitrage-Wallerbank	220	Null
Anglo-Baubank	190	64
Brigittenauer	100	17
Parzellirungs- u. Baugesellschaft	105	24
Wiener Bauverein	80	32
Junnerberger	315	188
Handelsgesellschaft für den Realitätenverkehr	70	5
Industrial-Baugesellschaft	85	2
Union-Baubank	122	36
Union-Baumaterialien-Gesellsch.	65	11
Bergbahn	135	25
Tramway	325	140
Omnibus-Gesellschaft	105	18

(Demonstrative Gürtel.) Viele Arbeiter in Frankreich tragen einen Gürtel um den Leib, eine Gewohnheit, welche sich seit der Eroberung Algiers in allen Theilen des Landes eingebürgert hat. Besonders zog man aber die rothen Lächer vor, welche dann in Gemeinschaft mit dem weißen Hemde in der blauen Blause die Nationalfarben bildeten. In letzterer Zeit ist diese Mode vielfach als radikale Demonstration benutzt worden. In Folge dessen hat der Maire von Avignon sich nun veranlaßt gefühlt, sämtlichen für häßliche Rechnung arbeitenden Leuten das Tragen dieser „demonstrativen“ Gürtel zu verbieten.

### Briefkasten.

Annoncengebühren für Monat April in Silber Groschen berechnet:  
 Altona: Volks- resp. Parteiverf. (195). Arb.-Unterf. (100). Zimmerer (16). Tischler (36). Schuhmacher (18). Formerverband (10). Festkommis (28). Krankenliste des Arb.-Unterf.-Verb. (32). Maurer (20). Parlements-wahlkaffe (32). Geburtstagsfeier Lassalle's (156). Radow (36). Jaacs u. Co. (64). Deinson (45). Delnick (26). Köhne (8). Oresten Zette Grath. (44). S. Feddern (6). Teichstraße 20. Kartoffelhandel (6). Allen a. E.: Allgem. deutsch. Arb.-Verein (8). Berlin: Allgem. deutsch. Arb.-Verein (686). Arb.-Unterf.-Verb. (55). Zimmerer-Verband (311). Alfordträger (92). Beyerklub (72). Tischler (104). Tischlermeister (31). Maschinenbauer (12). Eisen- und Metallarbeiter (22). Maurer (166). Böttcher (60). Arb.-Frauen- und Mädchenverein (36). Stahlarbeiter (42). Strickverzin der Schneider (84). Schuhmacher (86). Eisen-

(12). Mariannenstr. 19, 2 Tr. (6). Gagn (3). Reuz (14). Dvořák (24). — Bremen: Allg. deutsch. Arb.-Verein (62). Schuhmacher (35). Geburtstagsfeier Lassalle's (28). Stembach (20). Feh (20). — Barmen: Allgem. deutsch. Arb.-Verein (112). Arbeiter-Frauen- und Mädchen-Verein (14). Mann (13). — Bielefeld: Allg. d. Arb.-Verein (18). — Barmbeck: (44). — Brandenburg a. S.: Allgem. deutsch. Arb.-Verein (28). Arb.-Unterst.-Verb. (38). Geburtstagsfeier Lassalle's (30). Arb.-Frauen- und Mädchenverein (32). — Breslau: Allg. deutsch. Arb.-Verein (13). — Buntenthorsteinweg: Allgem. deutsch. Arb.-Verein (18). — Bochum: Allg. deutsch. Arb.-Verein (32). — Bodenhelm (24). — Cöthen: Arbeiter-Verein (18). Schledewitz (15). Graß (22). — Cöln: Allgem. deutscher Arb.-Verein (44). — Coswig: Allgem. deutsch. Arb.-Verein (12). — Cassel: Steinmetzen (20). — Charlottenburg: Maurer-Verein (22). — Dortmund: Allgem. deutsch. Arb.-Verein (16). Graß v. S. J. an Bohnmann (4). — Düsseldorf: Allgem. deutsch. Arb.-Verein (30). Joseph Mann (6). — Dresden: Allg. deutsch. Arb.-Verein (60). Geburtstagsfeier Lassalle's (20). — Dörningheim: Stiftungsfest des Allg. deutsch. Arb.-Vereins (36). — Delitzsch: Allgem. deutsch. Arb.-Verein, Fest (30). — Eimsbüttel: Volksversammlung (36). Concert und Ball (80). — Elberfeld: Allg. d. Arb.-V. (48). Kongress d. Maurer u. Steinb. (70). Entsch. Volksverf. (34). — Essen: Todesanzeige von Krenner (16). — Frankfurt a. M.: Allg. deutsch. Arb.-Verein (90). Geburtstagsfeier Lassalle's (38). Abendunterhaltung (19). Chr. Hoffmann (24). Prinz, Mittagstisch (44). D. Groß (6). Stillgebauer (14). — Flensburg: Wahlverein (31). — Frankfurt a. O.: Allg. deutsch. Arb.-Verein (34). Tischler (14). — Gelsenkirchen: Allgem. deutsch. Arb.-Verein (90). — Großborstel: Allg. deutsch. Arb.-Verein (20). — Greifhagen: Allg. deutsch. Arb.-Verein (8). — Genthin: Böttcherverein (13). — Hamburg: Allgem. deutsch. Arb.-Verein (136). Zimmerbund (200). Maurer u. Steinbauer (38). Tischler (124). Schuhmacher (37). Schuhmacher in St. Pauli (100). Frauenverein (14). Cigarrenarb. (69). Eisen- und Metallarbeiter (72). Maler (56). Sattler (21). Klempner (21). Korbmacher (48). Gipser (32). Schiffszimmerer (16). Bauschüler (32). Straßenbauarb. (42). Kranken- u. Unterst.-Verband (18). Bildhauer (18). Bau- und Erdarb. (86). Böttcher (18). Krankenkasse der Schuhmacher (28). Frauenverein (14). Graß, von L. an Robert Müller (6). Tischler (30). Segelmacher (32). Schlosser und Maschinenbauer (24). Ewerführer (20). Rarmorarbeiter (16). Lasalle-Tombola (28). Formverbund (16). Müller (14). Maß, Stodtisch, Graß (6). A. C. Damm (12). Planhaber (34). Düid (16). Friedheim (50). Egen (60). Funke (74). Heine (12). E. Becker (10). — Harburg: Allg. deutsch. Arb.-Verein (15). Geburtstagsfeier Lassalle's (119). — Hannover: Allg. deutsch. Arb.-Verein (40). Schneider (40). Frauenverein (36). Concert und Ball (91). Klempner (37). Tischler (20). Zimmerbund (16). Maurer (24). Abendunterhaltung (48). Arnold Kiefer (36). Richter (14). Ad. Matthes (20). Heuncke in Linden b. Hannover (16). D. Ehrler in Hannover (4). E. Wüde (6). — Hagen: Geburtstagsfeier Lassalle's (40). — Hanau: Allg. deutsch. Arb.-Verein (16). — Jhehoe: Arbeiterfest (20). Sängerbund „Unvergagt“ (16). — Kiel: Versammlung (16). Tischler (19). Arb.-Sängerbund (68). Geburtstagsfeier Lassalle's (16). — Leipzig: Steinmetzen (24). — München: Allg. deutsch. Arb.-Verein (14). — New-York: Lorenz Saal (12). — Neumünster: Volksversamml. 24. — Neuenhagen: Volksverf. (16). — Nienstedten: Zimmerbund (18). — Osnabrück: Volksverf. (82). Verband (26). — Otten- sen: Parteiverf. (38). Concert und Fest (76). Gesangsverein (16). Annoncenexpedition (6). — Oldesloe: Volksverf. (12). — Potsdam: Allg. deutsch. Arb.-Verein (20). — Ploen i. S. (28). — Plünerberg: D. Fahl (32). — Rummelsburg: Allgem. deutsch. Arb.-Verein (71). Geburtstagsfeier Lassalle's (20). Wolff (20). — Rödelheim: Concert (13). — Rothenburgort: Allgem. deutsch. Arb.-Verein (56). — Stettin: Schneider (14). Arbeitsnachweisungs-Bureau der Schneider (36). — Schmargendorf: Allgem. deutsch. Arb.-Verein (16). — Segeberg: Volksversammlung (12). — Uetersen: Volksversammlung (16). — Wintergude: Versammlung (18). G. Riechers (7). — Wald: Allgemeiner deutsch. Arb.-Verein (55). — Wandsbek: Volksversammlung (30). Maurer u. Steinbauer (35). Tischler (16). Zimmerer (20). — Wilhelmshaven: Massenversammlung (20). — Weiskensee: Allgem. deutsch. Arb.-Verein (32).

**Privatannoncen.**  
 Gratl. an den Bevollmächtigten J. Köpfer (6). Gratl. an Chr. Stägel v. Mitgliedern (3). Gratl. von A. Stoltenberg (6). Gratl. von Frau Behne (8). Rhetor Hermann Weber (52). Direktion des Alhambra-Theaters (32). Club Bräuerlichkeit (28).

Den Bevollmächtigten des Allg. Metallarbeiterverbandes zur Nachricht, daß meine Adresse ist: Pringenzstr. 96, 4 Tr. F. Werthmann, Hauptkassierer.  
 Die Parteigenossen, denen der jetzige Aufenthaltsort des Schneidergesellen Eduard Krug bekannt sein sollte, werden ersucht, denselben mit mitzutheilen.  
 Wilhelm Duth in Meerholz.  
 Herrn Grimm in Hamburg. Betreffende Annonce war zu spät eingelaufen.

**Für Berlin.**  
**Deutscher Zimmererbund.**  
**Mitgliederversammlung**  
 Mittwoch, den 3. Juni Abends 8 1/2 Uhr,  
 im Theater American, Dresdenerstr. 56.  
 Tagesordn.: Vorlage des Alford-Statutens. Verschiedenes und Fragen.  
 Zahlreiche Theilnahme ist dringend notwendig.  
 J. A. Alb. Marzian.

**Berliner Puder-Club.**  
**Geschlossene Mitglieder-Versammlung**  
 Mittwoch, den 3. Juni, Abends 8 Uhr,  
 Pringenzstr. 72.  
 Tagesordn.: Vortrag. Regelung wichtiger Clubangelegenheiten. Verschiedenes und Fragen.  
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht Sievert.  
 Ein freundliche Stuhl mit separaten Eingang ist sogleich

**Für Berlin.**  
**Allgemeiner Tischler- (Schreiner-) Verein.**  
**Geschlossene Mitglieder-Versammlung**  
 Sonntag, den 3. Mai, Vorm. 9 1/2 Uhr,  
 im Saale des Herrn Ostheeren, Sophienstr. 15.  
 Tagesordn.: Bericht der Delegierten von der General-Versammlung.  
 Neue Mitglieder werden aufgenommen. A. Herold.

**Für Berlin.**  
**Allg. Böttcher- (Küper-) Verein.**  
**Geschlossene Mitglieder-Versammlung**  
 Dienstag, den 2. Juni,  
 im Heise'schen Saale, Landbergerstr. 15.  
 Tagesordn.: Wahl sämtlicher Vorstandsmitglieder für den Central- und den Lokalverein. Verschiedenes.  
 Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

**Für Berlin.**  
**Allgemeiner Schuhmacher-Verein.**  
**Geschlossene Mitglieder-Versammlung**  
 Montag, den 1. Juni, Abends 8 Uhr,  
 im Gratweil'schen Lokale, Kommandantenstr. 77-79.  
 Tagesordn.: 1) Abrechnung. 2) Diskussion der eingelaufenen Anträge zur Generalversammlung. 3) Wahl des Delegierten.  
 H. Deter.

**Theater-Gesellschaft „Epimone“.**  
**Theater-Vorstellung und Tanz**  
 Sonnabend, den 6. Juni Abends 8 Uhr,  
 Voßringstr. 12 (früher Wollandsstr.).

**Für Nordorf.**  
**Öffentliche Arbeiter-Versammlung**  
 Sonntag, den 31. Mai, Vormittags 11 Uhr,  
 im Lokale des Herrn Ruppertsberg, Dorfstr. 1.  
 Referent: Herr Diekmann aus Berlin.  
 Um recht zahlreiches Erscheinen bittet A. Bersümer.

**Für Gesundbrunnen.**  
**Öffentliche Arbeiter-Versammlung**  
 Montag, den 1. Juni, Abends 8 1/2 Uhr,  
 im Lokale des Herrn Hempel, Badstr. 65-66.  
 Tagesordn.: Vortrag des Herrn A. Schlesinger.  
 Verschiedenes und Fragen.  
 Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein Das Comité.

**Für Hamburg.**  
**Öffentl. Arbeiter-Versammlung**  
 Dienstag, den 2. Juni, Abends 8 1/2 Uhr,  
 in Tütze's Salon, Valentinskamp 41.  
 Tagesordn.: Lassalle's Frankfurter Rede. Refer.: Herr Dreu.  
 C. S. Kottkamp.

**Für Hamburg.**  
**Mitglieder-Generalversammlung**  
**des Straßenbauarbeiter-Vereins**  
 Montag, den 1. Juni, Abends 7 Uhr,  
 im Lokale des Herrn Ohl, Spitalerstraße 18.  
 Tagesordn.: Wahl der Delegierten zur Generalversammlung.  
 Alle Erscheinen ist notwendig.  
 Die Mittwochsversammlung fällt deshalb aus.  
 J. Schwamm, Bevollm.

**Für Hamburg.**  
**Große öffentliche Schuhmacherverversammlung**  
 Montag, den 1. Juni, Abends 9 Uhr,  
 in Tütze's Etablissement.  
 Tagesordn.: Die Generalversammlung des Allg. Schuhmacher-Vereins und unser Verhalten zu derselben.  
 Alle Schuhmacher müssen in dieser Versammlung erscheinen.  
 A. Bartels.

**Für Hamburg.**  
**Allgemeiner Bau- und Erdarbeiter-Verein.**  
**Geschlossene Mitglieder-Versammlung**  
 Dienstag, den 2. Juni, Abends 8 1/2 Uhr,  
 im Salon zum Roland, 1. Jakobstr. 19.  
 Tagesordn.: 1) Abrechnung für Monat Mai. 2) Vereinsangelegenheiten.  
 Es ist Pflicht eines jeden Mitglied, zu erscheinen.  
 Der Präses: Heinrich Schulz.

**Für Hamburg-Altona.**  
**Versammlung der Rarmorarbeiter**  
 Dienstag, den 2. Juni Abends 8 1/2 Uhr,  
 Tagesordn.: 1) Die organisiren wir uns gegen den Meisterbund. 2) Verschiedenes.  
 Der Vorstand.

**Für Ottensen.**  
**Parteiversammlung**  
 Montag, den 1. Juni, Abends 8 1/2 Uhr,  
 in Carls-Ruhe.  
 Tagesordn.: Berichterstaltung von der Generalversammlung.  
 F. Veerhold.

**Wandsbek.**  
**Parteiversammlung.**  
 Mittwoch, den 3. Juni, Ab. 8 1/2 Uhr,  
 im Lokale des Herrn Lagemann,  
 Tagesordn.: Berichterstaltung des Herrn Kloth über die Generalversammlung. Die Parteigenossen werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.  
 J. Rehders.

**Für Frankfurt a. M.**  
**Allgemeiner Tischler- (Schreiner-) Verein.**  
**Geschlossene Mitglieder-Versammlung**  
 Dienstag, den 2. Juni, Abends 8 1/2 Uhr,  
 im Lokale des Herrn Becker, Zell 47.  
 Tagesordn.: Berichterstaltung der Delegierten über die Generalversammlung.  
 Alle Mitglieder werden ersucht, zu erscheinen.  
 Der Bevollm.: S. Deyer.

Allen Freunden und Parteigenossen empfehle ich meine **Wirtschaft** in der Burgstraße 6, im Souterrain. Auch ist ein kleiner Saal mit Pianino zu

**Für Brandenburg a. d. S.**  
**Arbeiter-Frauen- und Mädchenverein.**  
**Geschlossene Mitglieder-Versammlung**  
 Mittwoch, den 3. Juni, Abends 8 1/2 Uhr,  
 im Lokale des Herrn Kerney.  
 Der Vorstand.

**Für Fehenheim.**  
 Unser Vereinslokal befindet sich nach wie vor bei Herrn Fr. Gerz, Gastwirth zur Stadt Offenbach. Der „Social-Demokrat“ liegt außer bei Herrn Gerz aus im „Lindenbaum“ b. Herrn Graf und im „Engel“ bei Herrn Heidenhöfer, weshalb wir genannte Wirthschaften allen Vereinsgenossen empfehlen.  
 Im Auftrage: Fr. Mehlke.

**Social-politische Blätter.**  
 Die 4. und 5. Lieferung der Social-politischen Blätter (Doppelnummer) ist am 29. Mai erschienen. Die Nummer trägt durch ein Versehen den 20. Mai als Tag der Ausgabe. Der Inhalt dieser Doppellieferung ist:  
 1. Die Anobentung. — 2. Groß- und Kleinkapital. — 3. Das Recht der Arbeit. — 4. Thomas Müntzer I. — 5. Die Schäden des Klosterlebens vom sozialen Standpunkt aus. — 6. Ueber Leichenverbrennung. — 7. Die Thurnweiche von Halberstadt. — 8. Vom Harze. — 9. Wir sind durch eine heiße, dürre Wüste. — 10. Die Normonen. — 11. Social-politische Parteien. (Fortsetzung.) — 12. Die Organisation der arbeitenden Klassen. (Fortsetzung.) — 13. Professor Bod. — 14. Album der Poesie. — 15. Der Grundbesitz und die moderne Gesellschaft. — 16. Die Thurnweiche von Halberstadt. (Fortsetzung.) — 17. Die Organisation der arbeitenden Klassen. (Fortsetzung.) — 18. Zur Geschichte der Toilette. — 19. Thomas Müntzer II. — 20. Welches ist die beste Frau? — 21. Ein Umkehren. — 22. Ein Reisekostenbuch. — 23. Nach Sibirien. — 24. Die Bastille. — 25. Zur Charakteristik deutscher Literaten. — 26. Ein Bild unserer Zeit. — 27. Verräther und Verrätherin. — 28. Spitzbüchlein und Scharfrichter. — 29. Große und kleine Ohren. — 30. Natur und Kunst. — 31. Ein guter Einsall. — 32. Unpolitische Gelehrsamkeit. — 33. Der verhängnisvolle Knopf. — 34. Eine interessante Wette. — 35. Die Könige und Wissenschaft. — 36. Philipp Melancthon als Astrolog. — 37. Bäcker und Farmer. — 38. Album der Poesie. — 39. Briefkasten.

**Herren-Garderobe-Magazin**  
**Gebrüder Goris,**  
 Voßringstr. 24 (früher Wollandsstraße),  
 Mitglieder des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins. Lager von Arbeitsanzügen, gr. Ausw. v. Tuch u. Buchen. Bestellungen nach Maß werden in kürzester Zeit angefertigt.  
 Mit dem heutigen Tage übernahm ich die bisher von Herrn Joh. Gahn geführte

**Schenkwirtschaft,**  
 verbunden mit schönem Saal nebst Pianino.  
 Lehren empfehle ich besonders für Hochzeiten und sonstige Festlichkeiten. Für gute Speisen und Getränke bestens Sorge tragend, zeichnet hochachtungsvoll  
**Louis Kämpfer, Elberfeld,**  
 Ludwig- und Georgenstraßen-Ecke, Nr. NB. Billard neuester Konstruktion.

**Für die Herren Bauhandwerker.**  
 26. Mühlendamm 26.  
**J. A. Böllner's Hamburger Laden**  
 empfiehlt ächte Hamb. Lederanzüge in allen Farben zu billigen Preisen; auf Verlangen nach Maß.  
 NB. Bitte, genau auf Nr. 26 zu achten.

**Für Dresden.**  
 Den Parteigenossen empfehle mein Restaurant mit Billard, ff. Bacrisch, Lager u. einfachem Bier. Der „Social-Demokrat“ liegt aus.  
 Achtungsvoll  
 Joseph Köpfer,  
 Mathildenstr. 29.

**Für Hannover.**  
 Allen Parteigenossen zur Nachricht, daß vom Schuhmachergesellen-Strikecomité alle Schuhmacherarbeiten, und ordinar, angefertigt werden.  
 Reparaturen werden prompt und billig besorgt.  
 Das Strikecomité  
 Den Parteigenossen Hamburgs und Umgegend empfehle ich meine Gut- und Nähengeschäft, so wie auch elastische Reparaturen.

**H. Planhaber, Hamburg,**  
 erste Brandstüwe Nr. 6; vom Fischmarkt weiter Ostwärts.  
 Goldene und silberne Anker-, Cylinder-, Herren- und Damen-uhren, mit und ohne Laffale, Pariser Stuhnhüben, Montreux, Schwarzwalder Wanduhren in verschiedenen Größen, goldene, silberne, Ealini-, Hals- und Besenleuten, goldene Ealimischlüssel, Medaillons, Siegel- und Trauringe, Uhrentaxen: Broches und Ohrringe, empfehle ich bestens.  
 Wanduhren mit dem Bildnisse Lassalle's werden theilhaftigen, aber nur an Mitglieder des Allg. deutsch. Arbeiter-Vereins, verabsolgt. Reparaturen gewissenhaft. Die Berechnung Lassalle's empfehle ich Denkmünzen à Duf. 1. 6 Sgr. und à Stück 4 Sgr.  
 E. Thlerlein, Uhrmacher, Berlin, Gräner Weg Mitglied des Allg. deutschen Arb.-Vereins.

Dem tapferen Kämpfer für die Menschenrechte, Herrn Pohl zu seinem am 1. Juni stattfindenden Geburtstags-herzlichsten Glückwünsche.  
 2 Parteigenossen können freundliches Logis, mit separaten Eingang, erhalten bei  
 J. Dallach, Hohenstraße, Hamburg  
 2. Alsterstraße 28, 2. Etage.  
 1 fr. Schlaßl. (sep. C.) 3. Sparfeld, Drakenstr. 8.  
 Ein Stielmachergeselle wird gesucht von  
 B. Saff in Rendsburg.  
 Druck von E. Jhring Nachfolger (Adolf Verein) in  
 Verantwortlich für die Redaktion: E. Becker in Berlin.